

Zeitgenössisches Figurentheater

Spartenübergreifende Forschung

Figurentheater zählt zu den innovativsten Formen der darstellenden Künste. Trotzdem wird es in der Forschung wegen seines vermeintlichen Status als Kindertheater marginalisiert. In drei Teilprojekten wird spartenübergreifende Grundlagenforschung geleistet. Dabei sollen Figurentheater als Gegenstand der Theater-, Tanz- und Musiktheaterforschung etabliert und dem Diskurs über zeitgenössisches Figurentheater markante Impulse gegeben werden.

SNF-Verbundprojekt: Universität Bern, Hochschule der Künste Bern

Projektleitende: Prof. Dr. Beate Hochholding-Reiterer, Prof. Dr. Christina Thurner, Prof. Dr. Andi Schoon



Abb.: *VieLLicht* von Cie Happés / Mélissa von Vépy. Bild © C. Raynaud de Lage

Franziska Burger

Ausser-sich-Sein – Das Verhältnis von Spieler_in und Spielfigur im gegenwärtigen Figurentheater

Ausgangspunkt dieser Forschungsarbeit ist die Feststellung, dass es im offen manipulierten Figurentheater – im Gegensatz zum Schauspiel – erst durch das Zusammenspiel von Mensch und Spielfigur zur Figurengenese kommt. Essentiell für diesen Prozess ist die Aufhebung der Priorisierung des menschlichen Körpers innerhalb des Systems theatraler Zeichen: Mensch und Ding interagieren im Figurentheater als semiotisch gleichwertige Partner. Ziel der Dissertation ist es, ausgehend von exemplarischen Aufführungsanalysen das dem Figurentheater spezifische offene Spiel im schauspieltheoretischen Diskurs zu verorten und eine Neubewertung des Wechselverhältnisses von Mensch und seiner dinglichen Umwelt vorzunehmen, welche in der deutschsprachigen Theaterwissenschaft bisher vernachlässigt wurde.



Abb.: A. Berg *Wozzeck* R.: A. Homoki, Oper Zürich. Bild © Monika Rittershaus

Marcel Behn

Bühnenadaptionen von Kleists *Über das Marionettentheater*

Trotz der Vielfalt an Semantisierungen von Heinrich von Kleists *Über das Marionettentheater* gibt es bislang keine Untersuchungen zu figuren- oder tanztheatralen Adaptionen desselben – ein Desiderat, das angesichts der Referenzen dieses Texts auf beide Sparten erstaunt. Dabei geht gerade von solchen Adaptionen, mit ihren je spezifischen ästhetischen Verfahren und reflexiven Bezugnahmen auf den Text, ein Erkenntnispotenzial aus, das dem wissenschaftlichen Diskurs neue Forschungsimpulse zu liefern und reflexive Denkräume zu eröffnen verspricht. Die Dissertation befasst sich inszenierungsanalytisch und aus tanzwissenschaftlicher Perspektive mit diesem Desiderat. Dabei wird die bisherige Forschungsliteratur zu *Über das Marionettentheater* einer diskursanalytischen Archäologie unterzogen, um die sie regulierenden Tanzverständnisse zu identifizieren, sowie eine kommentierte Synthese der spezifisch tanzwissenschaftlichen Beiträge innerhalb dieses Forschungsfeldes geleistet.



Abb.: *The Table* von Blind Summit Theatre. Bild © Lorna Palmer

Angela Koerfer-Bürger

Imaginierte Figurenkörper im zeitgenössischen Musiktheater

Durch zeitliche Überlagerung der Erzählebenen und räumliche Fragmentierungen des Bühnenraums wird im Figurentheater mit live singenden und gleichzeitig live animierten Figuren die Wahrnehmung der Zuschauenden besonders stimuliert. Eine linear-chronologische Aufführungsanalyse reicht nicht mehr aus, um dem Phänomen der kombinierten Genres gerecht zu werden. Daher wird eine neue Methode entwickelt, die sich neurowissenschaftlicher Erkenntnisse des episodischen Erinnerns sowie des projizierenden Erlebens für die theaterwissenschaftliche Aufführungsanalyse zunutze macht. Drei Genrekombinationen stehen dabei im Fokus: Musiktheater mit gleichwertig eingesetztem Puppenspiel, Musiktheater mit reduzierter puppenhafter Ästhetik sowie musikalisches Figurentheater, in dem Puppen durch Musikalisierung im Vordergrund stehen.